

Erzgebirgischer Volksfreund

Tageblatt · Amtsblatt der Königlichen Amtshauptmannschaften Schwarzenberg und Zwickau, sowie der Königlichen und Städtischen Behörden in Aue, Grünhain, Hartenstein, Johanngeorgenstadt, Lößnitz, Neustadt, Schneeberg, Schwarzenberg bzw. Wildensals.

Verlag von C. M. Gärtner, Schneeberg.

Der "Erzgebirgische Volksfreund" erscheint täglich mit Sonntagsausgabe bis Ende nach Sonn- und Feiertagen. Ausgabezeit: monatlich 1000. Ausgabezeit: im Monatsabstand der Kosten der 1. Hälfte zu 10 Pf., ausserdem 20 Pf., im mittleren Teil der 2. Hälfte zu 10 Pf., im Monatsende bis Ende zu 10 Pf.

Postfach: Aue, Post, Schneeberg, Wildensals.

Erzgebirg.-Zeitung für die Erzgebirgslande erlaubt ist, dass sie in den Gemeindeschriften, sofern sie nicht über ein vorangestelltes Datum hinaus gehen, ohne die Einzelheiten der einzelnen Orte nicht gesetzlich verboten werden. — Der Volksfreund erlangte eingetragene Rechte, dass die Gestaltung und Veröffentlichung genutzt werden. — Die Gemeindeschriften in Schneeberg, Aue, Wildensals und Grünhain.

Drohne: Postkunde Schneeberg-R. Heraus: Schneeberg 10, Aue 81, Lößnitz Aue 420, Schwarzenberg 19.

Nr. 189.

Freitag, den 17. August 1917.

70. Jahrg.

Lößnitz.

Ortsstohlenstelle.

Im Einvernehmen mit dem Bezirkverband der Königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg, und mit Genehmigung der Kriegsamtstelle Leipzig ist hier als Neu eröffnete der letzte eine

Ortsstohlenstelle für die Stadt Lößnitz, mit Einschluss der Landgemeinden Dittersdorf, Niederaßalter, Oberaussalter, Streitwald und Gräfenreuth gegründet worden.

Leiter der Ortsstohlenstelle ist

Herr Fabrikbesitzer Emil G. Müller hier,
seinen Stellvertreter für den Fall einer Behinderung
Herr Fabrikbesitzer Wilhelm Döck hier.

2.

Sowohl nach den Bekanntmachungen des Reichskommissars für die Oberaufsicht vom 17. Juni 1917 und 8. August 1917 (Reichsanzeiger Nr. 145 vom 21. 6. 1917 und Nr. 192 vom 14. 8. 1917) eine Meldepflicht für gewerbliche Verbrancher von Roh-, Foss- und Belebtschmelzen ist, sind die an die zuständige Ortsstohlenstelle zu erlegenden Abgaben stets auf die oben genannte "Ortsstohlenstelle für die Stadt Lößnitz, z. H. des Herren Gabrilzig e. Emil G. Müller in Lößnitz" zu richten, nicht an die Ortsbehörde.

Meldepflichtig bei der Ortsstohlenstelle sind nur diejenigen gewerblichen Verbrancher (natürlich und juristisch Personen), die einen monatlichen Verbrauch von 10 Tonnen (1 Tonne = 1000 kg) und darüber haben. Alle vorgestrebten Meldevorbrüche sind bei der Ortsstohlenstelle zu entnehmen.

Die vorgeschriebenen Abgaben, die außer bei der Ortsstohlenstelle noch gleich-

lauten, sind die Kriegsamtstelle Leipzig, den unter Verpflichtung der Zukunft der meldepflichtigen Gegenstände zuständigen Kohlenamtstelle und den über die Lieferer des Meldepflichtigen zu erstatten sind und erstmalig in der Zeit vom 1. bis 15. Juli 1917 zu erfolgen hatten, sind in der Zeit vom 1. bis 5. September 1917 bei diesen Stellen einzutragen zu erhalten.

Alle Gewerbebetriebe, die einen monatlichen Verbrauch von weniger als 10 Tonnen haben, ferner ohne Rücksicht auf die Höhe des Verbrauchs Bäckereien, Schäfereien, Gastwirtschaften, Gast-Öfe, Badeanstalten und ähnliche Betriebe, sowie die dem täglichen Bedarf der in der Gemeinde wohnenden oder sich vorübergehend aufhaltenden Bevölkerung dienen, bisgleichen landwirtschaftliche Betriebe, unterliegen nicht der Meldepflicht bei der Ortsstohlenstelle. Diese Betriebe haben vielmehr, soweit sie ihren Bedarf bei einem in der Gemeinde wohnhaften Händler bedienen müssen, bei der Ortsbehörde für die Stadt Lößnitz beim Stadtrat, Rathaus 3 in Leipzig, Nummer 60 Kohlenbezugsscheine zu beantragen (§ 12 der Bekanntmachung des Bezirkstages ands der Ag. Umstaatshauptmannschaft Schwarzenberg, betreff. die Meldepflichtung des Hauses, § 14, der Landwirtschaft und des Weinbauwesens vom 8. August 1917, Erzgeb. Voßkör und Nr. 177 vom 1. August 1917 und Bekanntmachungen des Stadtrates über den Vertrag mit Rothe vom 8. und 11. August 1917 Erzgeb. Voßkör und Nr. 183 und 186 u. 10. u. 11. August 1917). Sowohl sie Kohle und sonstige Brennstoffe aus Orten außerhalb des Bezirks unmittelbar beziehen, sind sie verpflichtet, Art und Menge des bezogenen Brennstoffs unter Beilage der Beschreibung bis zu 24 Stunden vor dem Eingang der Ortsbehörde schriftlich anzugeben. Vordrucke zu Anträgen auf Bezug jenseits wie zu Zeugen über Schenkungsangebote sind für Lößnitz: Verleih im Rathaus 1 Leipzig, Zimmer Nr. 6 Dienstag, Donnerstag, Freitag, Samstag und Sonntag zu nutzen.

Lößnitz, den 15. August 1917.

Der Rat der Stadt.

Neue Heldentaten zu verbuchen.

Die Entente will uns abermals Gelehrsamkeit geben, das Buch unseres Heldentums und unseres Erfolges um einige Seiten zu vermehren. Von der Westfront scheinen die heimde grohe Angriffe vorzubereiten. Schon sind die Artillerie und Infanterie durchschlagen bis über zu verhindern. Sie wollen, dass die geballte Macht ganzer Nationen und die Herrschaften Englands, Frankreichs, Belgien und Portugals gegen uns ansetzen. Aber sie weiß auch, wie sie solchen Stürmen zu begegnen hat. Mit kühnem Geschick hat Hindenburg ein neues Verteidigungssystem ausgearbeitet; es hat sich schon des öfteren auf das herrliche bewährt. Es wird auch keiner nicht enttäuschen. Ohne solchen Geschick, das Menschenmaterial nach Möglichkeit schonend, lassen wir dort auszubauen, wo weiterer Widerstand zwecklos wäre. Alle derartigen Operationen aber dienen nur dem letzten großen Erfolgs; die Angriffe des Feindes zum Scheitern zu bringen, ihn zu erschöpfen, ihn seines Materials zu berauben, ihm sich verbluten zu lassen. Nach dieser Methode werden auch diesmal die feindlichen Angriffe in Belgien, in der Nähe und im Raum von Verdun gehandelt und zerstört werden. Soll dies aber gelingen, und es muss gelingen, so müssen die Truppen wissen, dass hinter ihnen wahnsinn und wohlauf das ganze deutsche Volk, Mann und Weib, geschlossen steht. Es ist die heilige Pflicht des Heimat, zweit während an den Fronten die Glut des Kampfes neu entzündet, alles zu tun, was geeignet ist, die Widerstandsfähigkeit, sowohl die physische wie die moralische, unüberwindbar zu machen.

Die neue Offensive des Feindes ist keine freiwillige. Sie ist erzwungen durch die See, mit der uns U-Boote hinter ihm her sind; sie ist erzwungen durch die zärrliche Katastrophen und durch den politischen Willen, der immer deutlicher das nahende Aussterben der Entente ankündigt. Wir sind gewiss, dass das schleichende Ergebnis der feindlichen Anstrengungen nicht einen Außenhalt solches Zusammenbruchs bedeuten wird, sondern im Gegenteil seine Fortdauer.

Die Artillerieschlacht im Westen.

Berlin, 15. August. Die unvermindert stark anhaltende Abwehrwirkung der deutschen Artillerie an der flandrischen Front ließ auch am 14. August alle englischen Anstrengungen, aus den verschossenen und verschlammten Trichterfeldern herauszufommen, scheitern. In den wasserfüllten Granattrichtern erleidet die englische Infanterie schweren Ausfall durch Feindseligkeit und Erschöpfung. Aber sowohl ein englischer Angriff am Morgen des 15. in der Gegend von Langemarck, wie auch starke Feuerkraft östlich von

Ypres in der Nacht vom 15. August wurden reisig abgewiesen. Die starke Gefechtsfähigkeit hielt die ganze Nacht hindurch bis 6 Uhr morgens an. Deutsche Batterien stießen vielfach erfolgreich gegen die englischen Trichterfelder vor und beschossen Gefangene zurück. Am Wege Bischöfe-Gengenbach wurde ein Engländerfest gefeiert.

An der Afrikafront prüften die Engländer durch zahlreich vorgezogene Patrouillen den Erfolg ihrer Artillerietaktik der letzten Tage. Die Patrouillen wurden überall abgewiesen. Daraufhin nahmen die Engländer das Artilleriereiter besonders auf die deutschen Stellungen vor und bedrohten diese mit großer Stärke wieder auf. In der Nacht hante das Feuer ab, um am Morgen des 15. August erneut mit außergewöhnlicher Hellsicht einzutreten. Auch in der Gegend von El. Aschirin wurden bei gelegenter Artillerietätigkeit mehrere englische Patrouillen abgewiesen.

An der Afrikafront wurden zwei französische Angriffe bei Cerny zurückgeworfen, in der Champagne zwei gegen die deutschen Stellungen vorstürzende Stoßtrupps im Nahkampf abgeschlagen.

An der Verbunkront bewertet das Klingen der beiden Artillerien um die Feuerüberlegenheit an. Den Vormittagsstunden des 14. August war die französische Artillerie unter dem Einfluss der deutschen Überwältigung abgesetzt, von Mittag an lebte sie wieder auf und erreichte am Nachmittag die größte Feindseligkeit. Seitdem dauert die Artillerieschlacht ununterbrochen an. Das französische Feuer konzentriert sich auf den Wald von Woëvre, die Höhe 304, Talon-Rüden, Josses-Wald und die Gegend von Buxy.

Im Osten sind von der Ostsee bis zum Tschirn befondere Ereignisse nicht zu melden. Die Hauptkämpft konzentriert sich in der südwestlichen Moldau. Hier hat die russische Offensive sich mit bemerkenswerter Zähigkeit verbissen und die Angriffe fortgesetzt, auch als durch die weiteren Erfolge des deutschen Durchbruches bei Tschischow sich die gesamte Lage von Grund aus geändert hatte. Da immer erneute Angriffe, vor allem gegen den Ort, Kaschini, ist hier die Elite des neu aufgestellten und neuorganisierten rumänischen Heeres gezeigt worden. Es liegt unter dem Druck der im Norden von Tschischow vorliegenden Truppen Mackensens haben die Russen Rumänien zwischen den Hügelketten des Kaschini und der Buhne den Rückzug angetreten. Die Verbündeten sogenannten ihnen in ihrem Nachdrängen und sind bereits über Sojaja hinaus vorgedrungen.

Die Heeresgruppe Maissen ist in weiterem Zähigen Vorwärtsdringen zwischen Sereth und dem Gebirge. Mit der Beziehung von Batareto ist die Bahnlinie von Tschizow auf dem westlichen Serethu sehr voll in den Händen der Verbündeten und den Russen. Rumänien in der südlichen Moldau die wichtigste zähdarlige Verbindung geschnitten. Der linke Flügel schreibt sich halbkreisförmig in den Bergen vor und überquert so von den überhöhten Berggipfeln aus die noch in der Ebene haltenden Russen und Rumänen. Im Batareto ist das Dorf Gerbeschki besetzt und nördlich der Schuscha Straven d. J.

Ein Friedensappell des Papstes.

Rom, 15. August. Der "Messaggero" meldet, dass der Heilige Stuhl an alle Könige und Kabinete der kriegsführenden und neutralen Staaten Europas eine diplomatische Note gesandt habe, in der ein neuer bestimmter Friedensappell mit gewissen Bestimmungen enthalten sei. Dieses wichtige Dokument wurde auch der italienischen Regierung durch Vermittlung der spanischen Botschaft überbracht.

Das Schriftstück von sehr großer Bedeutung.

Rom, 15. August. Der katholische "Corriere d'Italia" veröffentlicht folgende Note: Einige Blätter haben die Nachricht verbreitet, dass der Papst an die Mächte eine Note über den Frieden richtet wird. Im wesentlichen ist diese Nachricht unzutreffend. Es ist wahr, dass der Papst ein Schriftstück an die Mächte gerichtet hat, in dem er sie einlädt, dem Weltkrieg ein Ende zu machen und Verhandlungen einzuleiten auf Grundlage eines wichtigen Punktes, die den Grundstein eines gerechten und dauerhaften Friedens aufstellen, wie jetzt langsam vom Heiligen Stuhl verfündet worden sind. Natürlich ist es unmöglich, diese Punkte zu kennen, bevor die Note des Papstes der Öffentlichkeit übergeben wird, was, wie wir glauben, in kurzer Zeit sein wird. — "Corriere d'Italia" sagt hinzu: Untere Leser wissen, dass der Papst für die Anerkennung der berechtigten Ziele der Völker und Nationalitäten ist und darin eine der wesentlichen Grundlagen eines gerechten Friedens sieht. Sie können auch feststellen über sein, dass der Papst, der unmissverständlich das zu erreichende Ziel, nämlich einen dauerhaften Frieden, vor Augen hat, nicht minder kann, eine Lösung der Fragen vorzuschlagen, die ein ständiger Reim eines Konfliktes gewesen sind und in Zukunft noch sein würden, ebenso die Annahme von föderativen Maßnahmen, um in Zukunft die Möglichkeit eines neuen Krieges in die Ferne zu rufen. Alles in allem glauben wir, dass die Blätter nicht weit von der Wahrheit entfernt sind, wenn sie dem päpstlichen Schriftstück sehr große Bedeutung beimessen.

Neberraschung in England.

"Times" schreiben über die Friedensvorstellungen des Papstes, sie könnten ihre Überraschung nicht verborgen, da der Papst auf eine günstige Annahme hoffte. Dies verleiht eine vollständige Unkenntnis der Stimmlung bei den Verbündeten Amerikas.

Kritik Groener's?

General Groener beobachtigt, wie der "Berl. Vol." meint, ein Kommando an der Front oder eine andere wehrliche Tätigkeit zu übernehmen. Als sein Nachfolger in der Leitung des Kriegsamtes wird General Schleicher genannt.

Wirkung des U-Bootkrieges.

Bern, 15. August. Der U-Bootkrieg zeigt in den Häfen der französischen Westküste deutliche Spuren. In Roscoff läuft nur noch alle 10 Tage ein Dampfer ein, gegen täglich ein bis zwei Dampfer im vergangenen Jahre. Das bisherige ständige Kohlenlager von 500.000 Tonnen dort ist seit Mai aufgebraucht. Auch Brest bis Bordeaux hat außer Verkehr.

Alle U-Boote im Mittelmeer wohlbehalten!

Berlin, 15. August. Nach einer Meldung aus London gibt der dortige japanische Marineattaché bekannt, dass am 22. Juli ein japanisches Kriegsschiff, das einen englischen Transporter im Mittelmeer begleitete, ein deutsches U-Boot beschossen und zweifellos vernichtet hätte. — Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, sind alle im Mittelmeer operierenden deutschen und österreichisch-ungarischen U-Boote wohlbehalten und erfolgreich an der Arbeit.

Rustangriff auf Venetig.

Als Erwideration auf die letzten Fliegerangriffe auf Pola führen in den frühen Morgenstunden des 14. August eine große Anzahl von Seeflugzeugen im Zusammenwirken mit Landflugzeugen gegen das Gesamtziel von Venetig ein. Unternehmungen aus, das trotz widriger Witterungsverhältnisse und sehr harter Gegenwehr durch Geschütze und handliche Abwehrflieger

lehr aufen Erfolg hatte. Unsere Flugzeuge konnten aus geringer Höhe sehr gute Einschläge der schweren und leichten Bomben von etwa 1 Tonnen Gesamtgewicht und Brandwirkung beobachten. Ein Seeflugzeug und zwei Landflugzeuge verloren vermisst. Feindliche Torpedoeinheiten zogen sich vor unsicher die Flieger unterstützenden Artilleriestellung zurück. Feindliche Bombenabwürfe gegen die Abteilung und auf Personen hatten keinen Erfolg.

Holland ohne Rohstoffe und Lebensmittel.

Haag, 15. August. Das holländische „Korrespondenzblatt“ veröffentlicht folgende halbdämmige Mitteilung: Die R. D. T. ist nicht mehr in der Lage, ihre Aufgabe dem holländischen Handel und der holländischen Industrie gegenüber gehörig zu erfüllen. England hält jetzt rund 70 holländische Schiffe, darunter 40, die mit Lebensmitteln, Rohstoffen usw. beladen sind, in verschiedenen Häfen zur d. obgleich die R. D. T. ihren Verpflichtungen genau nachgetragen ist.

Die schwedische Regierung verweigert die Konferenz osa.

Nach Meldungen englischer Blätter aus Stockholm verweigert die schwedische Regierung den Veranstaltern der Stockholmer Konferenz die zu ihrer Abschaltung notwendigen Verfügung. Man rechnet mit der Möglichkeit, daß die Konferenz nach Christiania zu oder einer anderen norwegischen Stadt verlegt wird.

Diese Maßregel der schwedischen Regierung muß einigermaßen überraschen, da ja bisher die Vorbereitungen zur Konferenz anstandslos in Stockholm geführt und sogar gefördert wurden. Wenn nun plötzlich die schwedische Regierung umkommt und gegen die Veranstaltung Front macht, so wird man wohl nicht schließen, wenn man dahinter einen schwedischen Druck durch die Verbände sieht, besonders England, vermutet.

„Bloß“ George droht mit Neuwahlen.

London, 15. August. „Daily Telegraph“ kündigt, Londonge werde sofort allgemeine Wahlen einberufen, wenn die Arbeiterkonferenz am 21. August bei ihrem Beschuß bleibt, Vertreter nach Stockholm zu schicken.

Bertrauensvotum für Henderson.

London, 15. August. Der ausführende Ausschuss der Arbeiterpartei ist übereingekommen, der Arbeiterkonferenz am 21. August folgende Entscheidung zur Annahme vorzulegen: Die Röteversammlung bleibt bei der Ansicht, daß es wünschenswert ist, daß die englische Arbeiterpartei auf der Stockholmer Konferenz vertreten ist, damit nicht die Ansichten der Partei missverstanden und falsch dargestellt werden. Die Verkündung nimmt mit Bedauern zur Kenntnis, daß die Regierung die Absicht ausgesprochen hat, die Pässe zu verweigern, und gibt den Auftrag, daß Vorstellungen bei der Regierung erhoben werden.

„Es geht etwas vor in Frankreich.“

Köln, 15. August. „Part. Köln.“ ist die französisch-schweizerische Grenzsperrre so scharf gehandhabt, wie nie zuvor. Keine Telegramme, Briefe, Zeitungen werden aus Frankreich hinausgelassen. Sogar Städte werden zurückgehalten. Die von Frankreich nach Genf führenden Straßen wurden verbarrikadiert und mit Draht verhauen versehen. Am Montag sind sogar die Pariser Börseinfälle ausgeblieben. „Es geht etwas vor in Frankreich“, meint das „Berner Tageblatt“.

Eine Rede Giolittis.

Bugano, 15. August. Wie die Blätter berichten, ist Giolitti in Canco von neuem einstimmig zum Präsidenten des Provinzialrates gewählt worden. Bei dieser Gelegenheit hielt Giolitti eine Rede, die Aufsehen erregen dürfte. Er sagte u. a.: Dieser Krieg müsse der letzte sein. Die Völker müssen für sich ihre eigenen Regierungen erwählen können. Geheimverträge in der auswärtigen Politik dürfen überhaupt nie wieder möglich sein. Die gekommenen wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse müssen in Zukunft neue Formen annehmen. Alle politischen und wirtschaftlichen Systeme, die bis zum Ausbruch des Krieges bestanden, sollen ebenso tot wie das alte Regime nach der französischen Revolution sein. Giolitti erhofft aber vom Patriotismus des ganzen Landes, daß die großen sozialistischen Umwandlungen des Volkes vor sich gehen können, ohne daß dadurch der nationale Wohlstand und die Größe des Vaterlandes geschädigt würden.

Zaristische Strömung in Russland.

Eine starke zaristische Strömung macht sich in Russland bemerkbar. Träger der Bewegung sollen entschlossene Großgrundbesitzer und ein Teil des Offizierskorps sein, das sich gegenwärtig auf die ihnen ergebenen Truppen zurückzieht. Nach der Petersburger „Börsen-Zeitung“ wurde versucht, aus dem russischen Radio die Kronwacht-Erläuterung des Zaren zu stehlen. Die östliche Agentur schweigt diese Tatsachen tot.

Geheimstaltung des finnischen Landtags.

Der finnische Landtag beschließt, nach einer Meldung aus Stockholm, demnächst wieder zusammenzutreten und für eine Geheimstaltung eine finnische Provinzstadt zu wählen, da das Helsingforser Landtagssgebäude von russischen Regierungssoldaten besetzt gehalten wird.

Gutschow über die Grenzstaten an der Südwestfront.

Stockholm, 15. August. Die „Börsenzeitung Wiedomost“ fragte Gutschow nach seiner Rückkehr von der Südwestfront. Er äußerte unter anderem: „Ich war Augenzeuge der letzten Ereignisse an der Südwestfront. Dort herrschte völlige Auflösung. Ich habe die Schrecken gesehen, die die Bevölkerung von Halusz durchlebt. Was dort geschieht, spottet jeder Soldat. Um Tage vor der Rückkehr der Stadt lange ich an. Wenn man über Stahlneben verfügen, um die Bevölkerung über die Untaten betrunken mit Horden anhören zu können, die zu Halusz begangen wurden. Ebenso ging es in Stanislaw zu, wenn auch nicht in demselben Umfang. Nicht nur die südliche, sondern auch die polnische und russische Bevölkerung wurde mißhandelt. Die Offiziere fühlten vergedens, hemm Unwesen zu stemmen, aber den betrunkenen Soldatenorden gegenüber, die sie mit Gewehren bedrohten, waren sie machtlos.“

Zunehmende Friedensbewegung in Amerika.

Der „New York Herald“ meldet, daß sich 23 Senatoren dem Antrage des Senators Stone angeschlossen haben, der eine Resolution des Kriegsziele Amerikas verlangt, um die Überwerthebung des Friedens zu beschleunigen.

Der neueste amtliche Heeresbericht.

Großes Hauptquartier, 16. August. (W.T.B.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

In Flandern ist die zweite große Schlacht entbunden. Der Artilleriekampf nahm gestern an der Küste und zwischen Yser und Doule wieder dauerliche Heftigkeit an, wurde während der Nacht unvermindert fortgeführt und steigerte sich heute früh zum Trommelfeuер. Hinter dichten Feuerwellen trat dann die englische Infanterie zwischen Bischote und Wytschaete in 18 Kilometer Frontbreite zum Angriff an.

Im Artois griffen die Engländer zwischen Hulluch und Lens schon gestern morgen mit den vier kanadischen Divisionen an. Sie rückten nach härtester Feuerwirkung in unsere erste Stellung an und stießen durch dauernden Nachschub frischer Kräfte die brüchigste Stelle beiderseits von Loos zu verschließen. Nach anden Besiehen war das Ziel das vier Kilometer hinter der Front gelegene Dorf Beatin-le-Vill. In tagsüber erbitterten Kampf brachten unsere Truppen durch die Angriffe den eingeschlossenen Feind bis über die 3. Linie und erlitten Stellung wieder zurück. Der Gewinn der Engländer ist gering; in neuen Kämpfen, die sich bis zum Abend noch fortsetzen, verlor der zäh Gegner am Abend nochmals ein Stück. Vor unseren Kanadisten brachen die feindlichen Sturmwellen zusammen. Südlich von Hulluch und westlich von Lens wurde der Angreifer, der an allen Stellen des Kampfes schwerste Verluste erlitten hatte, abgewiesen.

Bei St. Quentin entfalteten die Franzosen nachmittags besonders lebhafte Feuerfertigkeit. Es gelang ihnen mit etwa 3000 Schuß auf die innere Stadt das Pfarrhaus in Brand zu setzen, von dort sprang das Feuer auf die Kathedrale über, die seit 8 Uhr abends in Flammen steht.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Im mittleren Teile des Chemin des Dames herrschte tagsüber lebhafte Feuerfertigkeit der Artillerien. Nochmals morgens ein Vorstoß gescheitert war, ließen am Abend starke französische Angriffe zwischen Cerny und dem Gebiet Hurteville in etwa fünf Kilometer Breite ein. Die Angriffe wiederholten sich; hier und herwogende Kampf tobte bis in die Nacht. Wir blieben voll im Besitz unserer Stellungen, die vorausblieben. An der Nordfront von Verdun nahm der Artilleriekampf vormittags wieder große Stärke an; französische Seite wurde er aber nicht mit der Heftigkeit geführt wie am 12. und 13. August.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

An der Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern ist die Lage unverändert.

Heeresgruppe Erzherzog Joseph.

In Verfolgungsgefechten brachen deutsche und österreichisch-ungarische Truppen den Widerstand feindlicher Nachhuten im Gebirge südlich des Trostschutzen.

Heeresgruppe von Madensen.

Nördlich von Straovani und Panzi wehrten preußische und bayerische Regimenter erfolgreich zahlreiche Angriffe der Rumänen und neu herangeführter russischer Kräfte ab.

Am Sonntag wurde der noch auf dem Woitsufer haltende Feind durch kraftvollen Angriff unserer Truppen über den Fluß zurückgeworfen. 54 Offiziere, dabei auch französische, 3500 Mann, 18 Geschütze und über 50 Maschinengewehre blieben in unserer Hand.

Mazedonische Front.

Nichts Neues.

Der 1. Generalquartiermeister, Lubendorff.

Örtliche Angelegenheiten.

Die künstige Fleischversorgung.

Mit dem Beginn dieser Woche ist die Fleischmenge wieder auf die ursprüngliche Höhe herabgesetzt worden, nachdem während mehrerer Monate eine doppelte Fleischration gewährt wurde, um die Knappheit an Brot und Kartoffeln auszugleichen. Die Frage der erhöhten Fleischration ist bekanntlich lebhaft umstritten. Während von der einen Seite eine dauernde Verbeibehaltung der doppelten Fleischmenge als gänzlich unabdinglich hingestellt wurde, erklärte man auf der anderen Seite davon geradezu den Rücken unserer Versorgung. Beide Ansichten haben sich als unzutreffend herausgestellt. Eine Verbeibehaltung der verdoppelten Fleischration kann nicht in Frage kommen, weil dadurch unser Rindviehbestand unzweckmäßig in einem Grade angegriffen würde, der zu schweren Bebenen Anlaß geben könnte. Andererseits haben die vermehrten Abschlächtungen, die durch die Erhöhung der Fleischration notwendig wurden, darüber da, wo die Beschaffung des Schlachtviehs unter Versicherung einer möglichst weitgehenden Schonung der Milchföhre stattgefunden hat, keinen normenswerten Schaden angerichtet. Unsere Fleischhaltung während des nächsten Winters wird infolge der großen Trockenheit des Frühjahrs und der dadurch entstandenen Knappheit an Fleinfutter schwierig werden. Die Viehhalter werden deshalb zweifellos gewungen sein, manches Stadtvieh abzustocken, weil sie über ausreichende Buttervorräte nicht verfügen. Diese Notwendigkeit ist bedauerlich, aber als Folge der ungünstigen Witterung unvermeidlich. Sie macht es unmöglich, unsere Viehhäfen so zu schonen, wie es im Interesse unserer ländlichen Versorgung mit Fleisch, Milch und Butter wünschenswert wäre. Die Tatsache der Butterknappheit wird also eine weitere Einschränkung der Fleischration, wie fleischlose Wochen sie bedeuten würden, überflüssig machen. Es steht aber bereits heute fest, daß wir zum kommenden Winter ebenfalls mit einer stärkeren Milchknappheit zu rechnen haben, die naturgemäß auch eine unzureichende Versorgung mit Butter zur Folge hat. Unter diesen Umständen muß mit allem Nachdruck dafür gesorgt werden, daß bei der Auswahl des Schlachtviehs die Milchföhre, soweit es irgend möglich ist, schonend werden. Da dies bisher keineswegs überall gelungen ist, beweisen die zahlreichen Beschwerden von Viehhaltern, aus denen hervorgeht, daß selbst Milch mit einem für die heutige Butterverhältnisse rechtlichen Milchertag zur Abschlächtung gelangt sind.

* Für Arbeitgeber. Die Kriegsamtsstelle Leipzig erklärt eine Bekanntmachung, die verbietet, Arbeiter, einschließlich Werkmeister und Vorarbeiter, die in Betrieben der Heeresverwaltung, in Kasernen, Gefechtsfeldern, Kasernen, Kasernen, Bergwerken, Bergwerken zu leben in jeder Art, oder bei Unternehmen beschäftigt sind, die Aufträge der Heeresverwaltung auszuführen, zum Aufgeben oder zum Wechsel der Arbeitsstätte zu veranlassen.

Keine weitere Einschränkung des Eisenbahnverkehrs. Auf die Verhinderung, daß ein weiterer Verhinderung des Eisenbahnverkehrs mit dem Beginn des Winters befreite, wird von zuständiger Seite mitgeteilt, daß eine solche Absicht bisher nicht besteht. Man wird den fehlenden Verkehr aufrecht zu erhalten suchen vorausgesetzt, daß nicht besondere Umstände eintreten. Einige Verhinderungen werden sich dann nicht auf einen Bundesstaat, sondern auf das ganze deutsche Verkehrsgebiet erstrecken.

* Die Gründung eines Sächsischen Eisenbahnerverbandes ist unlängst vorgenommen worden. Die Vereinigung umfaßt Beamte, Bedienstete, Handwerker und Arbeiter und richtet ihre Tätigkeit auf die sozialwirtschaftliche, berufliche und gesellige Hebung aller Eisenbahner. Der Verband steht treu zu Kaiser und Reich, Krieg und Vaterland und lehnt den Ausstand als wirtschaftliches Kampfmittel grundsätzlich ab. Der Verband soll dem Reichskartell der Staatsarbeiter- und Angehörigenverbände, sowie dem Gesamtverband der christlich-nationalen Gewerkschaften Deutschlands angegeschlossen werden.

* Weitere Gültigkeit der Frühdrucksprämie. Die für alle Getreidearten bis zum 15. August gelöste Frühdrucksprämie von 50 Pfund für die Tonne hat beim Bröseltrieb den erwünschten Erfolg einer raschen Ankunft gehabt. Bei Hafer und Sommergerste aber sind die Ankünfte nicht nur, wie das wegen der höheren Ernte dieser Getreidearten zu erwarten war, geringer gewesen, sondern blieben weit hinter den Anforderungen des Heeres zurück. Der Präsidient des Kriegsernährungsamtes hat deshalb bestimmt, daß die Frühdrucksprämie von 60 Pfund für die Tonne bei der Ableistung von Hafer und Gerste weiter Gültigkeit hat. Wie lange die Drucksprämie in dieser Höhe beibehalten wird, hängt von dem Umfang der Ankünfte in der nächsten Zeit ab.

* Herstellung von Sauerkraut. Die Kriegsgesellschaft für Sauerkraut m. b. H. in Berlin weist auf Folgendes hin: Da für die Versorgung des Heeres und für Schlüssel-mäßige Bereitstellungen von Sauerkraut an die Zivilbevölkerung im Wirtschaftsjahr 1917/18 außerordentlich große Mengen von Frischgemüse (Weißkohl und Rüben) erforderlich sind, erzielt die Kriegsgesellschaft an Kommunalverbänden, Gemeinden und Großbetriebshäusern (Fabrikbetriebe, Mittelstand und Volksküchen, Heilanstalten und ähnliche Einrichtungen) die Genehmigung zum Erwerbe von Weißkohl für die Herstellung von Sauerkraut vorläufig nur unter der Bedingung, daß das gesamte daraus in eigenen Betrieben oder von Fabriken im Lohnverhältnis hergestellte Sauerkraut zur Verfügung der Kriegsgesellschaft gehalten wird. Aus dem gleichen Grunde muß auch Sauerkraut, das aus selbstgebaute Weißkohl oder aus Rüben aller Art in eigenen Betrieben oder von Fabriken im Lohnverhältnis eingeschnitten wird, bis auf weiteres zur Verfügung der Kriegsgesellschaft bleiben.

Aue, 16. August. Der Maschinemeister Albin Störzel begeht heute das Jubiläum seiner 25-jährigen Tätigkeit bei der Firma Erdmann Riebau.

Aue, 16. August. Dem Landwirtmann Hans Stark, Mehlknecht, 3. vorsitzt, wurde das Eiserne Kreuz verliehen. Die Friedrich-August-Medaille heißt er schon.

Löbnitz, 16. August. Der Soldat Horst Hunger, Sohn des Herrn Bernhard H., wurde mit der Friedrich-August-Medaille ausgezeichnet. — Der Getreide-Walter Stiel, wohnhaft Auerstr. 142, erhielt zur Friedrich-August-Medaille das Eiserne Kreuz und wurde zum Unteroffizier befördert.

Großhain, 16. August. Der eifrigen Verfolgung des Gendarmerie-Wachmeisters Martin ist es zu verdanken, daß es jetzt in Hammelburg gelungen ist, den im März mit 135 000 DR. bei der „Fraktion A.G.“ in Beiersfeld verschwundenen dort als Diplom-Ingenieur Wolf von Hagen angestellten Gauher, der lange gefälschte Personalausweise besaß, festzunehmen. Sein richtiger Name ist Johann Knipp, er stammt aus Steele, Kreis Eissen, und ist Justizbeamter. Er ist der Spionage-Kart verdächtig und wird außerdem schon lange wegen Geldschrankenbrüchen und Schatzsuchen verfolgt. Von der Beiersfeld unterstellungen Sunne habt bei dem Gauher bei seiner Verhaftung noch 105 000 DR. vorliegenden worden.

Johann Georgenstadt, 16. August. Aus der letzten Stadtgemeinderatsitzung ist folgendes zu berichten: Die Anstellungserklärung des Stadtberatzels Dr. Knoll wurde anberwältig getragen. Auf das Gehalt des Oberaufsichtsbehörden „Oberberggerüte“ wurde nach längster Ausehrung beschlossen, eine 15prozentige Erhöhung des Normallohnes zu genehmigen. Ein Stelle des Kriegsnotfallsausschusses wurde ein Arbeitunterstützungsausland, weniger zu bestehen hat, aus 2 Militärsoldaten des Stadttaats, 2 Stadtpoliteten, 2 Armeen-Pflegern, 2 Arbeitnehmern und 2 Arbeitgebern. Es wurden gewählt, die beiden Bürgermeister Rönsdorf, Stadtrat Hensberger, Stadtoberhaupt Espig und Vorort, Armeen-Pfleger Walter Schäfer und Hans Tröger, Handelsrahmäder Robert Sternkopf, Bäcker Oskar Unger, -haberbücher Guido Heinz und Fabrikdirektor Hans Otto.

Johann Georgenstadt, 16. August. Der Grenadier Oskar Kämmer erhielt zum Eiserne Kreuz die Friedrich-August-Medaille.

Eibenstock, 16. August. Der Arbeiter Förster ist mit dem Eiserne Kreuz ausgezeichnet worden.

Eibenstock, 16. August. Der wegen Diebstahls wiederholt vorbestrafte 62jährige Handarbeiter Ernst Heinrich Reiter, der im April d. J. der Witwe Glück, bei der er als Untermieter wohnte, zweimal Brotmarken entwendete, erhielt 2 Monate Gefängnis.

Zschöden, 16. August. Eine Anzahl Viehhälften verübte der 16jährige Hülfjörgezögling Kurt Paul Kraus aus Willau mit dem 18jährigen Hülfjörgezögling Bauer, nachdem beide Anfang April d. J. aus der bisligen Hülfjörgezögling entwichen waren. Sie stahlen in Überhöndorf ein Paar Holzhühner, bei verschiedenen Geschäftleuten in Zwönitz Rohrungsmitte, bares Geld und andere Waren und in einem Zwönitzer Warenhaus eine große Menge Waren im Wert von über 60 Pfund. In Zwönitz verjagten sie bei einem Konditor einen Einbruchsbüffel, wobei sie jedoch erfaßt und festgenommen wurden. Bauer ist aber später wieder entwichen und noch nicht wieder festgenommen worden. Kraus wurde jetzt von der Strafkommission zu 4 Monaten Gefängnis und wegen Besteins zu 1 Woche Haft verurteilt.

Langenau, 16. August. Dem Biegfeldwebel Max Georgi, meistlicher Kreis, die Friedrich-August-Medaille und das Eiserne Kreis 2. Klasse verliehen, für jetzt das Eiserne Kreis I. Klasse verliehen worden. Der Soldat Max Klier, 1. Kl. verungl. bei einem Lazarett, wurde mit dem Eiserne Kreis ausgezeichnet.

Musik-Schulen.

"Leipzig. Vielfach waren Gerüchte im Umlauf, welche am heutigen Tage große Streits, ja sogar ein Generalkreis für Leipzig geplant sein sollten. Erstaunlicherweise hat sich dies nicht bestätigt. Es wird in allen, für die Verteidigung des Vaterlandes so überaus wichtigen Betrieben voll gearbeitet.

"Plauen i. W. Die Schließung des Stahlbaues wegen Rohlemangels wird hier sehr unliebsam empfunden, weil auch die Stahlbauer nicht mehr gegeben werden können. Der Rat will bei der zuständigen Rohrenverteilungsstelle vorstellig werden.

Beruflisches.

"Bemühung der U-Boote. Galle „Q 27“. Nach Westen zu von der Küste ablaufend, um den nach England bestimmten Schiffen aufzulauern, stießte eines unserer großen U-Boote gegen 9 Uhr vormittags an einem salten Marsch einen mit dämmigem Kurs näher kommenden kleineren Dampfer von 1500 Tonnen, der nicht nur durch seine hohe Kommandobrücke und die hohen Aufbauten, sondern auch durch die sonstige Rauhänderung und wilden Fahrtlinie auffiel. Es wurde zum Angriff gelöst, der leichte Torpedo ins Rohr gehoben und mit hellen einmal das Schrot für kurze Augenblicke über Wasser gestreckt, um sich dem mit ungefähr 12 Meilen Fahrt herancommenden verdächtigen Dampfer nicht zu verlieren. Trotz des fortgesetzten Rauswuchens gelang es, den Feind in die günstige Richtung einzulaufen zu lassen, und unbemerkt fuhr der Torpedo hinaus. Raum war er mit einer gewaltigen Detonation in die Mitte des Dampfers eingedrungen, so daß um dieser zu hindern und war noch einer zweiten Explosion im Rieselraum nach kaum 3 Minuten verhindert. Die große Zahl der an Deck stehenden Mannschaften, denen es trotz eubiger Anstrengungen nur gelang, ein Boot zu Wasser zu bekommen, ließ den Verdacht zu bestätigen, daß es sich hier um eine U-Boot-Hölle handelte. Um darüber Gewissheit zu erlangen, ging „U 1“ an die im Wasser treibenden Überlebenden heran und fischte 6 Männer, die halb erstickt auf Holzstücken trieben, aus. Die Leute waren sehr gut gefesselt und zeigten eine gute militärische Haltung, wie man sie sonst auf Handelsfischen nicht gewohnt ist. Nach ihren Angaben wäre der Dampfer von Afrika nach England bestimmt gewesen. Nach Eingemengen sagten sie dann endlich zu, der Kriegsmarine entzogen zu sein. Das verdeckte Schiff sei die U-Boot-Hölle „Q 27“, S. M. G. „Werner“ genannt, der Kapitän und alle Offiziere seien bei der Rieselauslösung ums Leben gekommen. Trotzdem das Schiff also denselben verbrecherischen Zweck dienen sollte, wie die berüchtigte „Bazalong“, wurden die Gefangenen auf „U 1“ mit trockenemzeug verschenkt und verpflegt.

"Der Bod als Gärtner. In Leipzig hat eine beim Lebensmittelkartenamt angestellte Beamte mehrere Kilo lange Brot, Fleisch, Milch, Kartoffel und Zwiebeln gekauft und ihrer Mutter zur Verfügung gestellt. Die Strafkammer verurteilte die ungetreue Beamte zu 4 Monaten und die Mutter wegen Hocherer zu 7 Wochen Gefängnis.

"Für 200 000 Mark! Raffee gestohlen. Vor kurzem wurde gemeldet, daß ein mit Raffee beladener Waggon leer in Rassel eingemessen sei. Hierzu wird aus Neuburg berichtet: Am 17. Juli ist hier vom Provinzialamt Neuburg ein Eisenbahnwagen Rohlässer (240 Sd., Wert 200 000 Mark), verloren worden. Der Wagen wurde ordnungsgemäß mit Vorhangeschlössern, Bleiplomben und Sicherheitsverschluß verschlossen. Am 21. Juli wurde in Rassel die Öffnung des Wagens festgestellt, daß er leer war bis auf 10 Kilo verstreuten Raffee. Der Raffee muß während des Transports in einem leeren Wagen umgeladen und an einen unbekannten Empfänger weiter verhandelt worden sein. Unscheinbar handelt es sich um eine große Schiebung. Eine Belohnung von 2000 Mark ist zur Entdeckung des gestohlenen Raffees ausgesetzt.

"Die Frau kann nicht. Eine der unbegrenzten Möglichkeiten, die Frau mit sich gebracht hat, sind die Verdunstung an verlaufenen Schiffen, für die es tatsächlich, infolge des großen Schiffsmangels aller Nationen, keine Grenzen mehr zu geben scheint. Der englische Dampfer „Norfolk“ wurde 1907 erbaut und kostete etwa 600 000 Mark. Jetzt, nach zehn Jahren schwerer Nutzung, ging das 6200 Tz. große Schiff für den Preis von 5 500 000 Mark in den Besitz einer norwegischen Reederei über. Der englische, ebenfalls im Jahre 1907 erbauten Dampfer „Sugow-Warn“, der 1700 000 Mark nach seiner Fertigstellung kostete, ist für den Preis von 5 200 000 Mark wieder verkauft worden. Der Kaufmann lädt keine Bedenken gegen eine entsprechende Rentabilität dieser ungeheuren Schiffs-

preise auskommen, man hält sie für unbedingt gesichert, da einzelne Großschiffe bereits das zehn- bis zwanzigjährige der Großenfrachtsäfte erreicht haben.

Letzte Drahtnachrichten

des Erzgebirgischen Volksfreundes.

20 000 Tonnen neu verseent!

Berlin, 16. August. (Am lich.) Nur U-Boots-ersoße im Übergebiei um England: 20000 Br.-M.-Tz. Unter den verseenten Schiffen befanden sich der englische bewaffnete Dampfer „Workstone“ 3097 Tz., mit Kohlen nach Gibraltar, ein englischer Hilfskreuzer vom Aussehen wie, 1200 Tz., mit mindeste 810 Geschützen bewaffnet.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Unsere Schiffe in Lustkämpfen.

Berlin, 16. August. (Am lich.) Im Monat Juli haben unsere Geister auf allen Fronten im ganzen 236 Flugzeuge und 34 Ballone verloren. Wir haben demgegenüber 80 Flugzeuge und einen Ballon eingeholt. Auf die Weltfront entfallen allein von den 236 außer Gefecht gesetzten feindlichen Flugzeugen 220, von den 90 deutschen 52. Im einzelnen steht die Gesamtsumme ihh folgendermaßen zusammen: 218 Flugzeuge wurden in Lustkämpfen, 29 durch Fliegerabwehrkanonen abgeschossen, 5 landeten freiwillig hinter unseren Linien. Von diesen Flugzeugen sind 98 in unserem Reich, 115 sind jenseits unserer Linien erkennbar abgestürzt, 28 jenseits zur Landung gezwungen.

Englische Übertriebungen.

Berlin, 16. August. (Am lich.) Am Monat Juli haben unsere Geister auf allen Fronten im ganzen 236 Flugzeuge und 34 Ballone verloren. Wir haben demgegenüber 80 Flugzeuge und einen Ballon eingeholt. Auf die Weltfront entfallen allein von den 236 außer Gefecht gesetzten feindlichen Flugzeugen 220, von den 90 deutschen 52. Im einzelnen steht die Gesamtsumme ihh folgendermaßen zusammen: 218 Flugzeuge wurden in Lustkämpfen, 29 durch Fliegerabwehrkanonen abgeschossen, 5 landeten freiwillig hinter unseren Linien. Von diesen Flugzeugen sind 98 in unserem Reich, 115 sind jenseits unserer Linien erkennbar abgestürzt, 28 jenseits zur Landung gezwungen.

Zur Gedächtnissaktion des Papstes.

Berlin, 16. August. „Germania“ schreibt: Während der heilige Peter Kaiser in seiner Eigenschaft als oberster Hirte der katholischen Welt für den Frieden arbeitet hat, haben wir es nun mit dem ersten großen Friedensschluss des Papstes als neutraler Sonderpunkt zu tun. Nicht liegt das Schwergewicht seiner neuesten Amtsempfang. Sie ist von so großer Tragweite, daß wir sie uns nicht denken können, ohne die Voraussetzung einer vorher gebenden Wahlungsnahme mit den beiden Mächten einzurücken.

London, 16. August. „Daily Mail“ schreibt: Die Vorstellungen des Papstes seien unmöglich, es sei tatsächlich ein deutsch-österreichischer Plan.

Englische Schiff verluste.

London, 16. August. (Am lich.) Die Admiralsität teilt mit: In der letzten Woche sind 14 Schiffe über und 2 unter 1600 Tonnen verseent, 13 ohne Erfolg angegriffen worden. 3 Hilfsdampfer wurden verseent.

Amerikanische Soldaten in London.

London, 16. August. (Am lich.) Amerikanische Truppen sind heute durch die Straßen von Londonmarschiert, von einer großen Menschenmenge lärmisch begrüßt.

„Königsmarke“ in Frankreich.

Berlin, 16. August. Die westliche Seite des französischen Volkes spricht aus allen Briefen, die täglich an der deutschen Westfront aufgegangen wurden, so heißt es in einem Brief vom 12. Juli: „Ich glaube tatsächlich, daß das Blatt sich gegen uns wendet. Wenn ich unsere kämpfenden Männer insgesamt ansprechen könnte, würde ich es mit Wonne tun. Mit dem größten Vergnügen würde ich sie verabschieden, dieses Lumpengesindel.“

Klaus will ein braver Junge werden, wie Jim, Schweister, gelobte er dann seit, das blaue Gesicht habend. Du darfst aber nicht böse sein.“ Schweister ist weiter.

„Rein, Klaus, etwas nicht, aber du mußt auch deinen guten Vater nicht kränken. Versprichst du das?“

„Ich habe Papa doch sehr lieb,“ gab der Kleine mit unterdrückter Stimme zurück.

„Na, siehst du, da ist ja alles gut! Nachher will ich dir auch eine schöne Geschichte erzählen von einem tapferen, kleinen Jungen, den ich gekannt habe. Zeigt aber nicht du noch das Et' hier essen und dann bringe ich dich zu Dr. Niessen. Hast du auch fleißig gelernt?“

Klaus nickt ernsthaft. „Vielleicht,“ sagt er, „du weißt mir alles.“

Die Schweister blickt ihn auf die Lippen.

Das war der unheilselige Einfluß des Grafen angezeigt. Die schwache Schweister war für Jungen augenscheinlich die höchste Autorität.

Schwer und düster wirkten sich nach allen Seiten Hindernisse. Würde sie die Strafe, die Ausdauer und die Liebe haben, diese Hemmungen zu überwinden? Sie war wieder so mutlos geworden, seitdem sie empfunden, daß auch die alte Dame nicht so feindselig an ihr stellte.

Wenn sich Schweister Gerlinde auch sagen müsste, daß Trud schließlich nur aus Eiferlust sich so halte, weil sie fürchtete, die Liebe des Kindes durch den Einfluß der neuen Pflegerin zu verlieren, so war die so deutlich gezeigte Abneigung der alten Frau doch einen Schatten auf ihren Weg.

Die Diakonissin band ihrem kleinen Pfeilchen mechanisch die Schleife ab, ihr Knie hatte sie über da drüben an dem dunklen Tor, als müsse von dort das Unheil nähern. Da sogenannte schon die schweren Eisenstiel auf und zwei wehrhafteste Männer stützten sich lebhaft auf den Stocksaal des Krankenhauses.

Keine jungen Romies, die ihren Bruder schriftlich beschrieben, nahm die geringschätzige Frau von der Unwissenheit der Diakonissin.

Ein geheimer Außenhalbdienst für den Baron.

Petersburg, 16. August. Der frühere Jar und die tsaristische Familie sind in aller Heimlichkeit nach einem unbekannten Bestimmungsort geschafft worden.

Petersburg, 16. August. Eine amtliche Mitteilung erklärt alle Anreden des Blüters über den Jar, wohin der Jar mit seiner Familie in der Nacht zum 4. August gebracht worden sei, für frei erfunden. Kein Regierungsmann besuchte den Baron und seine Überführung sei vollständig geheim erfolgt. Die Erwägungen darüber hätten seit Witte Juli gescheitert und hätten nur militärische und politische Gründe.

200 neue Armeesünder.

Washington, 16. August. Präsident Wilson hat über 200 neue Generalmajore und Brigadiere generale zur Führung der neuen nationalen Armee ernannt.

Kleine Nachrichten.

Warschau, 16. August. Die Poniatowsky-Büro, die kurz vor dem Kriege mit einem Aufwand von 22 Millionen von den Russen erbaut worden war und während des Krieges durch die abziehenden Russen zerstört wurde, dann von den deutschen Behörden wieder hergestellt wurde, ist gestern nachmittag durch Feuer teilweise zerstört worden.

Handel.

Chemnitzer Bankverein. In der dieser Tage abgehaltenen Sitzung des Aufsichtsrats wurde der Abschluß über das erste Halbjahr 1917 vorgestellt und festgestellt, daß sich bei gegen das Vorjahr bedeutend erhöhten Umsätzen die Erträge im Vergleich zum gleichen Zeitraum im Jahre 1916 ganz wesentlich gehoben haben. Wenn nicht Ereignisse eintreten, welche auf die allgemeine Lage einwirkend einwirken, kann mit einer Erhöhung des Dividende für das laufende Jahr (1. II. 6 Prozent) gerechnet werden.

Voranisiert für die Schriftleitung: Friedrich Menges; für den Anzeigenkeller: Heinrich Seelert; Rotationsbeamter: Verlag von Rechtsanwalt P. Israel, in Fa. C. M. Götsche, sämtlich in Schneeberg.

— Die heutige Nummer umfaßt 4 Seiten.



Freitag bis Sonntag, d. 17. b's 19. August:

Einspiel des berühmten Detectivs

Stuart Webbs

Das die Signal

Ein Abenteuer Stuart Webbs

in schmeckbedeckten Bergen.

Hauptpersonen: Fri. Stella Hart, Herr Mogens Enger.

Hierzu ein Franz Hofer Lustspiel:

Der Posaunenengel

Luftige Wunder-Esel-Episoden.

Hauptdarst.: Fri. Lise Boree von Fritz Achterberg.

Wochentags 2 Vorstellungen. Am 7 u. 9 Uhr. Sonntags von 2-6 Uhr für Kinder u. Jugendliche.

Höchst lädt ein

Apollo-Lichtspielhaus Aue

Gasthaus „Haus-Aue“ I-1917“ Bederfeld.

Nächsten Sonntag: Alessangs-Konzert von Albin Richters beliebte Sängerinnen.

IV. Die Bergabend: Freitag.



Freitag, d. 17. Aug.

abends 8 Uhr.

in Massversammlungen

Zahllosen B.Z.

Eine Weile kann's Schweister Gerlinde mit hass geschlossen

sein. Ich kann's nicht einfach auf die kleine Gruppe. Als aber jetzt ein junger Bauer am Walze des Hauses in Tränen ausbrechen schlägt er: „Ach, Wini, Wini war ja so böse. Und ich habe doch nur gefragt, was ich sollte“, da tut die Pflegerin energisch zwischen die Gehäusse.

„Ich muss sehr billen, Romie!“ sagst sie nachdrücklich zu Winifred, deren Loden wie rote Schlingen in der Sonne schillerten. „Ihr Bruder nicht umsonst aufzuregen. Ich habe die Verantwortung für den Kranken übernommen. Aber die Aufreizungen, welche das Kind, wie ich sehe, unaufhörlich ausgeführt, sind ihm schädlich. Die jüte Konstitution des Kindes verteidigt das nicht.“

Winifred sitzt sehr von oben herab.

„Ich habe Sie nicht um Ihre Meinung gefragt, Schweister.“

„Das wäre mich höchst überflüssig, Romie, denn ich pflege meine Meinung nicht Unterwerfen, selbst wenn ich darum gefragt werde, zu unterbrechen. Wollen Sie, bitte, ein wenig zur Seite treten. Klaus muss jetzt ins Haus.“

Die gleiche Zornesfalte, die vorhin des Grafen Gesicht entstellt, lohnt jetzt über Winifreds Wangen. Felt umschlossen die zaudrigen Hände die Handgriffe des Rollstuhles.

„Was fällt Ihnen denn ein, Schweister?“ kam es wußtbend von Winifreds Lippen. „Klaus ist mein Bruder. Es bedarf wirklich nicht erst Ihrer Erlaubnis, ob er hier bleibt soll oder nicht.“

„Sie sind vollkommen im Irrium, Romie. Im Krankenzimmer gelebt der Arzt und die Pflegerin, niemand sonst.“

„Ich finde Sie empörend, Schweister. Ich werde mich bei meinem Vater über Sie belligen.“

„Das werden Sie nicht tun, Romie. Sie müßten ja dann auch Ihrem Vater zeigen, daß Sie sofern möglich trachten, den kleinen Bruder dem Vater zu entziehen. Es kommt mit nicht zu, nach den Wünschen Ihres Vaters — ich muss es gestehen — folzamen Weisen zu forschen, ob er wirklich Ihren heutigen Zustand in seinem kleinen Bruder liebt. Ich darf nicht aufmerksam machen.“

„Durchaus kein.“

„Weiterleitung bestellt.“

Schwester Gerlinde.

Roman von Anna Wothe.

Amerikanisches Copyright 1914 by Anna Wothe, Leipzig.
(Nachdruck verboten.)

(11. Fortsetzung.)

Die Trud nahm jetzt so energisch das Tablett vom Tisch, daß alle Tassen gegeneinander klirrten und verlor mit einem mahnenden „Was man nicht, Kleinkinder“, dröhnenenden Schreien den Burghof.

„Die Trud soll hier bleiben“, heulte der Junge auf, „ich will nicht allein bei dir sein, ich will Papa und die Trud haben, sie sollen beide kommen.“

Schweister Gerlinde stand mit einem Drud ihrer Hand das sich wie einbaumende, jämmerlich schluchzende Kind in den Stuhl zurück.

„Allerlei Neiner! Jim in Afrika hätte sich nie so unartig wiedergeben können, Klaus. Er hätte sich schämen, und er war doch ein armeliner Regerbube.“

Klaus' Tränen vergingen sofort.



Teilnehmenden Freunden und Bekannten hierdurch die tieftraurige Nachricht, daß unsere liebe und unvergängliche Gattin und treusorgende Mutter, Schwester, Schwägerin und Schwiegertochter,

Frau Clara Elisabeth Neukirchner geb. Kohn

im Alter von 41 Jahren nach langem, schwerem mit Geduld ertragenen Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.

In tiefstem Schmerze

**Oscar Neukirchner,
Klärenchen Neukirchner**
im Namen aller Angehörigen.

Lößnitz, den 15. August 1917.

Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen findet Sonnabend nachmittags 3 Uhr statt.



Gottlob u. unerwarteterhielten wir die traurige Nachricht, daß auch unser einziger Sohn

Kurt,

in seinem 20. Lebensjahr, in dem schweren Vollzwingen, sein junges Leben lassen mußte.

Um dieser Trauer

Hilf Beck, b. St. im Heute u. Frau, Ernestine, geb. Voigtmann und Ida Beck als Schwester.

Schneeberg, 16. August 1917.

Es hat dem Herrn gefallen, meine herzensgute Tochter, unsere liebe Schwester und Nichte

Gertrud,

nach langer, schwerer Krankheit, im 18. Lebensjahr zu sich in die obere Heimat abzurufen.

Leidgebett, doch in Jesu Liebe getrostet, zeigt dies hierdurch an

Anna verm. Pommee

nebst allen Verwandten.

Griesbach, den 16. August 1917.

Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittag 2 Uhr statt.

**Speisemöhren, 3 Pfund 1 Mark,
Wairüben, 5 Pfund 1 Mark,
empfiehlt Schumanns Obsthalle.**

Zur Streckung der Industrie-Lohne
können bei umgehender Ausgabe noch
einige Wagen Förderkohle
aus dem Vorna-Menselwitzer Revier abgegeben werden.
Gefällige Anfragen mit „A. 413“ an die Geschäftsstelle dsa. Blattes in Aue erbeten.

Bohnen, Eine Ladung Weißkraut
Schälzgurken, Weißkraut, Tomaten und Petersilie
empfiehlt Paul Böker, Schneeberg, Hobelbrücke, Ecke
Ehrenförderstr. Die genen Frau Anna Böcker, geb. Böker, in Aue ausgesetzt eine Beleidigung ohne zu reuevoll zurück und diente derselben, daß sie einen gerichtlichen Strafantrag nicht gestellt habe. Auguste Schramm, Albernau Nr. 45C.

10 000 Mark

sind als erste Hypothek gegen mäßige Zinsen sofort zu vergeben. Offert beliebe man unt. A. 2377 in der Geschäftsstelle d. Bl. in Schneeberg niederzu.

2000 M.

sofort oder später auf sichere Hypothek auszuteilen. Wer wollt ihre Adresse unter A. 531 an die Geschäftsstelle d. Bl. in Lößnitz senden.

FAG

Mädchen, Für aut. Arbeit in Heerde, sucht Nach. Dautenhahn, Reuttiertal. Für Schreibmaschine und Registratur, sowie sonstige Kontorarbeiten suchen wir zum sofortigen Antritt

eine zuverlässige Kraft.

Angebote mit Gehaltsansprüchen unter „A. 411“ an die Geschäftsstelle dsa. Bl. in Aue erbeten.

2 bis 3 Werkzeugschlosser, auch jugendliche, und
einige jugendliche Arbeiter sucht zum sofortigen Antritt

Karl Schneider, Stauwerk, Beiersfeld.

Rutscher, welcher im Speditionsbach vertraut ist, sucht

Aug. 11. Altenhempel, Schwarzenberg.

Mehrere Rutscher zum sofortigen Antritt gesucht. Hermann Nier, Metallwarenfabrik, Beiersfeld i. Sa.

Gewandt. Fräulein, stenographisch flotte Schreibmaschinen-schreiberin, absolut zuverlässig, bald gesucht.

Schiff. Angebote unter A. 2379 an die Geschäftsstelle dsa. Bl. in Schneeberg.

Sräulein,

perfekt in Stenographie und Maschinenschreiben, zum sofortigen Antritt gesucht.

Angebote mit Zugnisaufschriften u. Gehaltsansprüchen zu senden an Sathse & Müller, Lederpappensab. ik., Carolathal b. Breitenbrunn i. Sa.

Hausmädchen, ehrlich, kräftig, gewandt im Bedienen von Gästen, bei einer

Erprobung nach auswärts gesucht Angebote unter A. 414 an die Geschäftsstelle dieses Blattes in Aue erbeten.

Suche für meinen Laudaushalt für bald oder 1. September ein älteres

Hausmädchen.

Es muß vor allem gesund, ordentlich und sauber sein, in gutem Haus schon tätig gewesen und in allen im Haus vorkommenden Arbeiten tüchtig sein. Aufwartung wird gehalten. Gute Kost, Lohn nach Übereinkunft. Angebote mit Zeugnisaufschrift zu richten an

Frau Heydemann, Spinnerei Pebersau i. Erzgeb.

Wir suchen

mehrere Spritzlacklerinnen

zum sofortigen Antritt.

Frankonia A.-G., vorm. Alb. Frank, Beiersfeld.

Männliche und weibliche Arbeitskräfte gesucht.

Alno Menzer, Metallwarenfabrik, Schwarzenberg i. Sa. (Sauerstoffwerk).

Arbeiter und Arbeiterinnen

werden eingestellt beim Eisenbahnbau in der Nähe des Bahnhofes Zähringbrücke. Meldungen können erfolgen beim Schachtmeister dafelbst.

für meine Tochte, welche Osterm die Schule verlassen hat, eine passende zu einem Kind, oder zur Erlernung der Berufshand, wo Dienstmädchen vorh. Familienanschluß u. Taschengeld erwünscht. Angeb. mit A. 412 an die Geschäftsstelle d. Bl. in Aue.

Zur Vertilgung Handwägen, der Raupen eines 2. Gr. Tragkraft, sowie

größer. Modellschlitten und großer Reisekorb zu kaufen gesucht. Angeb. u. A. 2378 a. d. Geschäftsstelle d. Bl. in Schneeberg.

Schlachtpferde kaufen Arthur Schindler, Hirschau

Rücken-Sofa zu kaufen gesucht.

Handwägen, eines 2. Gr. Tragkraft, sowie

größer. Modellschlitten und großer Reisekorb zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis und System mit A. 532 an die Geschäftsstelle dsa. Bl. in Aue zu erbeten.

Garnkisten verkaufen J. F. Glass sen., Aue zu geb. Berg.

Schöne Wohnung (mit Bad) sofort oder später zu vermieten. Schneeberg, S. Selbstraße 406.

2 stärkere Excenterpressen sofort zu kaufen, ev. auch zu leihen gesucht. Angebote an „Zagonia“ G. m. b. H., Hartenstein.

Nähgarne, Zwirne f. Flörs kaufen jedes Quantum gegen Rosse Rudolf Bana & Co., Chemnitz, Langenstr. 33.

Zwei ganz neue Harmonium, 12 u. 13 Rg., und ein gebr. Piano noch billig zu kaufen bei Rich. Gerold, Lauter.

Harmonium, Instrument, mit allen neuzeitlichen Einrichtungen versehen, zu verkaufen. Wo? sagt die Geschäftsstelle dsa. Bl. in Schneeberg.